NACHRICHTEN AG

29. März 2025

Kriminalität und Migration: Neueste Studie sorgt für Schlagzeilen!

Neukölln im Fokus: Eine neue Studie beleuchtet den Zusammenhang zwischen Migration und Kriminalität in Berlin.

Neukölln, Deutschland - Eine aktuelle Studie des Ifo-Instituts beleuchtet die Problematik von Migration und Kriminalität und kommt zu dem Ergebnis, dass Ausländer die Kriminalität nicht erhöhen. Laut Berichten der **F.A.Z.** ist der Anteil von Ausländern in der polizeilichen Kriminalstatistik überrepräsentiert, doch besondere Statistiken wurden erstellt, um Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen zu erklären. Ausländer wurden beispielsweise in Bezug auf Geschlecht und Alter untersucht, da männliche und junge Personen generell höhere Kriminalitätsraten aufweisen.

Ein weiteres wichtiges Detail der Studie ist die Berücksichtigung des Wohnorts. In städtischen Gebieten wie Berlin-Neukölln ist

die Kriminalität höher als in anderen Stadtteilen. Kritische Fragen zur Studie stellen in den Raum, warum Flüchtlinge in bestimmten Stadtteilen gelandet sind und ob dies die Wahrnehmung der Kriminalität beeinflusst. Insbesondere der Autor der Studie äußert, dass das Kriminalitätsrisiko junger Geflüchteter in bestimmten Regionen überwiegend gesteigert wird.

Integration und Wohnsituation

Im Kontext der Diskussion werden Fluchtlingsunterkünfte für allein reisende Männer als problematisch bezeichnet. Die Notwendigkeit, Flüchtlingsheime in besseren Stadtteilen zu schaffen, wird betont. Ein Vorschlag fordert zudem, dass Flüchtlinge vermehrt von Privatpersonen aufgenommen werden sollten, um die Integration zu verbessern. Integration wird als Schlüsselanliegen hervorgehoben, das weit über die bloße Arbeitsplatzsuche hinausgeht.

Die Forschungsarbeiten zeigen, dass ein kleiner Teil der Migranten straffällig ist, jedoch fallen sie insgesamt häufiger aufgrund von Straftaten auf als Nichtmigranten. Laut der **bpb** sind Unterschiede in der Kriminalität unter Migranten oft auf Alters- und Geschlechtszusammensetzung sowie auf belastende Lebensumstände zurückzuführen. Erwachsene Migranten, die Zugang zum Arbeitsmarkt haben, sind selten straffällig.

Statistiken und Entwicklungen

Die Kriminalstatistik belegt, dass Gewaltdelikte unter Flüchtlingen häufig in Gemeinschaftsunterkünften vorkommen, wo prekäre Lebenssituationen und Konflikte eine Rolle spielen können. Auch wenn die Kriminalität unter jungen Menschen aus Migrantenfamilien rückläufig ist, liegt die Jugendkriminalität tendenziell über dem Niveau von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Ein Blick auf die harten Zahlen zeigt, dass die Zahl der in

Deutschland lebenden Flüchtlinge zwischen 2012 und 2018 von 550.000 auf knapp 1,8 Millionen gestiegen ist. Der Anteil der „Zuwanderer“ unter Tatverdächtigen lag im Jahr 2019 bei 8 %, wobei straffällige Flüchtlinge häufig mit ihren Lebensumständen in Verbindung stehen. Auffällig ist, dass Kriegsflüchtlinge aus Syriens, Irak und Afghanistan relativ selten straffällig werden.

Insgesamt verweist die Diskussion auf die Bedeutung von Bildungseinrichtungen bei der Integration von Kindern aus Zuwandererfamilien, da diese einen entscheidenden Einfluss auf die Vermeidung von Kriminalität haben können. Der Dialog über Migration und Kriminalität bleibt ein vielschichtiges und sensibles Thema, das von verschiedenen Perspektiven betrachtet werden muss.

Details	
Ort	Neukölln, Deutschland
Quellen	• **www.faz.net** • **www.ifo.de** • **www.bpb.de**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de